

Kommission der Biomedizinischen Bibliotheken: Jahresbericht 2012

Auftrag

Die Kommission der Biomedizinischen Bibliotheken wurde Ende der siebziger Jahre als «Arbeitsgruppe für biomedizinische Literaturversorgung» vom Eidgenössischen Departement des Innern unter der Schirmherrschaft der SAMW eingesetzt. Ihre Aufgabe war es, Vorschläge zur Verbesserung der Literaturversorgung im biomedizinischen Bereich zu unterbreiten. Die Kommission erarbeitete und betreute damals ein auf EDV automatisiertes Verzeichnis aller biomedizinischen Zeitschriften, die in schweizerischen Bibliotheken vorhanden sind. Nach Abschluss dieser Arbeit hat die SAMW die Arbeitsgruppe Mitte der achtziger Jahre ohne Beteiligung des EDI weitergeführt. Die seitdem «Kommission der Biomedizinischen Bibliotheken» genannte Arbeitsgruppe widmete sich in den darauffolgenden Jahren vor allem der Evaluation und Verbreitung der neuen bibliothekarischen Techniken. Ausserdem wurde das Netzwerk dazu genutzt, Konsortialverträge mit den Verlagen abzuschliessen. In den letzten Jahren beteiligte sich die Kommission an Themen wie der «Open Archive Initiative», der kooperativen Print-Archivierung und der Dokumenten-Dienstleistung. Die Kommission ist Mitglied der European Association for Health Information and Libraries EAHIL und entsendet eine Vertretung in den EAHIL Council.

Mitglieder

Prof. Peter Meier-Abt, Präsident
Gerhard Bissels, Bern (ab 1.11.2012)
Dr. Katrin Cramer, ex officio, Basel
Isabelle De Kaenel, Lausanne
Yvonne Finke, Basel
Martin Gränicher, Bern
Heidrun Janka, Basel
Ida-Maria Mäder, Bern (bis 31.10.2012)
Tamara Morcillo, Genf
Anna Schlosser, Zürich

Aktivitäten 2012

Die Kommission traf sich 2012 zu zwei ordentlichen Sitzungen.

Erleichterter Zugang zu wissenschaftlicher Literatur

Schwerpunktthema der Kommission im 2012 war das Projekt «Erleichterter Zugang zu medizinischer Fachliteratur». Die universitären Medizinbibliotheken der Schweiz geben jedes Jahr mehrere Millionen Franken dafür aus, dass Studierende, Forschende sowie Ärztinnen und Ärzte der Universitätsspitäler einen breiten Zugang zu wissenschaftlicher Fachliteratur haben. Sobald die ÄrztInnen jedoch die universitäre Umgebung verlassen, ist ihnen dieser Zugang verwehrt. Nicht-universitäre Spitäler unterhalten teilweise selbst Bibliotheken oder greifen auf die Dienstleistung von professionellen Anbietern von e-Bibliotheken zurück. Andere schliessen sich zu Netzwerken zusammen und teilen sich den Aufwand für Lizenzierung und Instandhaltung. Vom Literaturzugang weitgehend abgeschnitten sind Ärztinnen und Ärzte in

der Praxis. An sie richtet sich das erste Teilprojekt, welches im Juni 2012 realisiert wurde: Interessierte Ärztinnen und Ärzte können sich über die SAMW-Website registrieren und erhalten gratis Zugang zur Cochrane Library. Zudem besteht die Möglichkeit, ein stark vergünstigtes Jahresabonnement für den Zugriff auf UpToDate zu erwerben. Bis Ende 2012 wurden über 160 UpToDate-Abonnemente abgeschlossen und über 600 niedergelassene Ärztinnen und Ärzte haben sich über die SAMW für die Cochrane-Library registriert. Ziel des Gesamtprojektes ist, dass jeder Arzt/jede Ärztin sowie andere Medizinalpersonen Zugang zu wissenschaftlicher Fachliteratur haben. In Zusammenarbeit mit anderen Stakeholdern¹ will die SAMW mit den medizinischen Verlagen Lösungen erarbeiten, um die Finanzierung von Lizenzen auf nationaler Ebene zu ermöglichen.

Einsatz von BibliothekarInnen für die Labortierkunde-Kurse

Immer häufiger verlangen kantonale Tierversuchskommissionen von den Forschenden eine vorgängige Literaturrecherche, wenn es um die Beantragung von neuen Tierversuchen geht. Die Leiterinnen der Biomedizinischen Bibliotheken haben nun erstmals Fortbildungsmodule und Präsentationen für die Labortierkunde-Kurse zum Thema «Literature Search for Alternative Methods to Animal Testing / What are Relevant Strategies to Retrieve 3R Information?» etabliert und an den diesjährigen Kursen in Zürich und Basel persönlich mitgewirkt.

Kooperative Print-Archivierung

Die Kooperative Print-Archivierung (KPA) ist ein nationales, fachübergreifendes Projekt. Sie zielt auf ausländische, wissenschaftliche Zeitschriften in gedruckter Form. Die Kommission hat im Jahr 2011 erste Lösungsansätze erarbeitet; diese sollen dazu beitragen, die im Rahmen von Sparbemühungen sich aufdrängenden Abbestellungen von gedruckten Zeitschriftenabonnements untereinander besser zu koordinieren, sowie dem bestehenden Platzmangel entgegenzuwirken. Ziel ist es, dass im Fachbereich Medizin mindestens ein gedrucktes Exemplar jeder Zeitschrift in einer der fünf Bibliotheken aufbewahrt wird. Um dies zu erreichen, haben alle fünf Bibliotheken Inventarlisten erstellt, mittels derer ein nationaler Abgleich ermöglicht werden soll. Die Bibliothek Lausanne hat eine Datenbank erstellt, mit deren Hilfe die Bestände der einzelnen Bibliotheken zusammengeführt und evaluiert werden sollen. Derzeit werden die Inventarlisten dahingehend harmonisiert, dass sie in die Maske der Datenbank überführt werden können.

Ausblick

Für 2013 ist ein erstes gesamtschweizerisches Treffen der Delegierten der Medizinbibliotheken der Universitäten, Fachhochschulen, Spitäler und anderer Organisationen geplant. Unter dem Motto «The mobile health library» sollen neue Entwicklungen im Bereich mobiler Literaturzugriff vorgestellt und diskutiert werden.

Katrin Crameri

¹ Wie z.B. dem Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken, den Alumni-Organisationen der medizinischen Fakultäten, den Universitätsbibliotheken, der FMH, der KUB, H+, dem Collège des Doyens, dem SNF und anderen.